

Ihre Erst- und Zweitstimme

Immer wieder gibt es Verwirrung über die Bedeutung von Erst- und Zweitstimme bei der Bundestagswahl, deshalb an dieser Stelle noch einmal deren Bedeutung:

Die Erststimme entscheidet - unabhängig von Parteien - welcher Kandidat oder welche Kandidatin diesen Wahlkreis direkt im Bundestag repräsentiert. Chancen haben in der Regel nur die Vertreterinnen und Vertreter der großen Parteien CDU und SPD, die kleineren erreichen bestenfalls einen Achtungserfolg.

Dieser Achtungserfolg kann zu einem vom Wähler eigentlich nicht gewünschten Ergebnis führen. Bestes Beispiel ist unser Wahlkreis. Für die CDU kandidiert Frau Steinbach, für die SPD Rita Streb-Hesse und für die Grünen Joschka Fischer. Als grüner Promi wird er sicher viele Stimmen erhalten, wahrscheinlich aber weniger Stimmen als die SPD-Kandidatin erhalten. Allerdings kann er ihr so viele Stimmen „abjagen“, dass Frau Steinbach die meisten Stimmen erhält. So kann, obwohl es vielleicht in diesem Wahlkreis eine Mehrheit für rot/grün gibt, eine CDU-Kandidatin das Rennen machen. Strategisch denkende Grün-Wähler sind deshalb besser beraten, wenn sie mit der Erststimme

die SPD-Kandidatin wählen und „nur“ mit der Zweitstimme die Grünen.

Die Zweitstimme selbst entscheidet darüber, wie stark die einzelnen Parteien im Bundestag vertreten sind. Diese Prozentzahl bestimmt also, wer in der nächsten Legislaturperiode die Regierung stellt und wer dann Bundeskanzler wird. Und das sollte Gerhard Schröder sein.

Ihre Erststimme:

Rita Streb Hesse

Ihre Zweitstimme:

**SPD - und
Gerhard Schröder!**

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main. Fax: 06101-43434. Anfragen, Meinungen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Anmerkung: Die neue Rechtschreibung wurde teilweise berücksichtigt

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



Liebe Erlenbacher,

Nur noch wenige Tage bis zur Wahl - die meisten von Ihnen werden ohnehin wissen, was Sie wählen werden. Werbung muss dennoch sein, denn sonst heißt es, „die kämpfen nicht.“

Angenehm aufgefallen ist in unserem Stadtteil, dass die Plakatierung nicht alles zupflastert, sondern eher dezent ist. Die SPD wird auch mit ihrer sonstigen Werbung zurückhaltend sein. So liegt dieser WIR-Ausgabe das Kandidatenfaltblatt bei, das Sie über unsere Wahlkreis kandidatin informieren soll.

Darüberhinaus werden Sie nur eine weitere Information in Ihrem Briefkasten finden: das sogenannte „Schröder-Buch“, ein recht umfangreiches Büchlein (96 Seiten), das mit zahlreichen Fakten und Daten keine platte Wahlwerbung ist, sondern tatsächlich informativ und angenehm zu lesen ist. Da diese „Werbung“ auch nicht ganz billig ist, wird dieses Büchlein in Nieder Erlenbach nicht in alle Haushalte verteilt werden. Sollte es bei Ihnen vier Tage vor der Wahl immer noch nicht im Briefkasten

7/98
September

gelegen haben, Sie aber dennoch Interesse an dem Büchlein haben: rufen Sie einfach an, ein paar „Not-Exemplare“ werden wir zurückhalten.

Ansonsten sind wir alle gespannt, ob die Mehrheit der deutschen Bevölkerung am 27. September den Mut aufbringt, mal etwas Neues zu wagen (wie vorher schon die Briten und die Franzosen), oder ob man ängstlich an dem festhält, was man kennt (oder zu kennen glaubt). Man darf eben von Innovation nicht nur reden, man muss sie auch wagen.

Aus dem Ortsbeirat

Die „Bioabfalltonne“ war das Hauptthema der Bürgerfragestunde. Frau Andrea Brandl von der FES (Frankfurter Entsorgungs- und Servicegesellschaft) stellte das Konzept vor. Noch in diesem Jahr soll die Bioabfalltonne auch nach Nieder Erlenbach kommen.

Wenn Sie jetzt stöhnen: Noch 'ne Tonne und schon wieder Gebüh-

ren, so können Sie beruhigt sein: Die Gebühren steigen nicht wegen der Biotonne. Und vor dem Aufstellen der Tonnen erhält man ein Merkblatt, in dem ein Antwortschein enthalten ist, auf dem man erklären kann, dass man selbst kompostiert; dann kann man auf die Tonne verzichten. Ansonsten sei es aber Pflicht. Selbstverständlich könne man mit Nachbarn gemeinsam eine Tonne stellen.

Ein Diskussionspunkt der anwesenden Bürgerinnen und Bürger war die Erstellung eines Telefonfunkmastes auf dem Gebäude von Büro aktuell. Hier wurden Befürchtungen geäußert, dass hiervon schädliche Auswirkungen für Menschen entstehen könnten. Es entstand eine lebhafte Diskussion, welche Wellen in welcher Intensität schädlich sein können oder nicht. Da der Ortsbeirat - wie fast jeder von uns - keine Sachkompetenz hat und selbst in der Wissenschaft das Thema umstritten ist, wurde vorgeschlagen, hierzu eine Informationsveranstaltung durchzuführen. Eines ist auf jeden Fall sicher: Einer Baugenehmigung durch die Stadt bedarf es bei der Errichtung eines solchen Sendemastes nicht; dafür gibt es das Telekommunikationsgesetz als Grundlage.

Und noch eines ist sicher: Wer ein Handy nutzt, darf sich nicht darüber wundern, dass überall Sendemasten entstehen. Übrigens:

auch das Handy am Kopf ist bei langer Nutzung nicht ganz ungefährlich (darauf weisen sogar Hersteller hin).

Barbara Ziegner von der SPD-Fraktion brachte als letzten Punkt noch ein, dass die Verkehrsberuhigungsmaßnahme in der Nieder-eschbacher Straße nach dem Vorschlag von Dr. Wetterling völlig nutzlos sei. Dies sahen auch die anderen Ortsbeiräte so, und man will gegenüber der Verkehrsbehörde auf der Planung durch den Ortsbeirat bestehen.

„Sauer“ war der Ortsbeirat auch über das Verfahren, wie Erbpachtgrundstücke und Baugenehmigungen zu Beginn der Straße An den Bergen vergeben wurden.

In der Tagesordnung wurden dann folgende Themen behandelt:

- Eine noch offenstehende Etanregung zur Instandsetzung der Fassade des alten Rathauses wurde dahingehend beantwortet, dass man dies aus Restmitteln der Jahre 98 und 99 bewerkstelligen wolle. Der Ortsvorsteher wurde gebeten, in einem Schreiben um Präzisierung zu bitten.
- Ein erneuter Antrag zur Versetzung des Gedenksteines zur 1200-Jahr-Feier konnte schon dahingehend beantwortet wer-

dass das gesamte Gewerbesteuer-aufkommen der Region sinke, wenn Unternehmen aus Frankfurt in die Region abwanderten, verschiedene Leistungen (S- und U-Bahn, Oper usw.) aber für die Gesamtregion erbracht werden.

IHK-Präsident Niethammer hat in einer Rede vor den Wirtschafts-junioren im Kaisersaal dieses Thema indirekt aufgegriffen und betont, dass man bei dem Gefälle und der Verteilung der Gewerbesteuern zwischen Frankfurt und dem Umland zu einer neuen Regelung kommen müsse.

Berti & Ko(hl) - (2)

In der Juli-Ausgabe von WIR wurde der Vergleich zwischen dem Scheitern der Nationalmannschaft wegen Überalterung und der derzeitigen Bundesregierung gezogen. Zumindest im Fußball ist diese Erkenntnis gereift: Berti Vogts ist als Bundestrainer zurückgetreten.

Der September 98 scheint ein guter Monat für einen Wechsel und einen Neuanfang - sowohl im Fußball als auch in der Politik. Wagen Sie den Trainerwechsel: es kann nur besser werden.

Hart aber falsch!

Die Rechtschreibreform war sehr umstritten, ist aber inzwischen entschieden. Werte Frau Steinbach: Wir kann Ihnen an dieser Stelle versichern: Sowohl nach den alten Rechtschreibregeln als auch nach der Rechtschreibreform werden Adjektive klein geschrieben. Also: Hart aber herzlich und nicht: Hart aber Herzlich. Im Interesse unserer Schulkinder, die täglich Ihre Plakate passieren müssen, sollten Sie diese überkleben lassen. Auf Wunsch stellt Ihnen die SPD gerne einige Plakate zur Verfügung.

Mit uns...

...können Sie beim Fahren sparen

Das Hanse-Merkur Sicherheitspaket „Rund ums Auto“ bietet Fakten, die auch Sie überzeugen werden: einen vorbildlichen Service sowie klare, übersichtliche und günstige Tarife. Sprechen Sie mit uns und **machen Sie den Beitragstest.**

Unser Angebot wird Sie überzeugen!

Hanse-Merkur
Versicherungsgruppe



Generalagentur Franco Botteon

Bornweg 12 · 60437 Frankfurt

Tel. 06101/419 42 · Fax 06101/420 74

Unlauterer Wettbewerb

Frankfurt und seine Umlandgemeinden stehen in einem ständigen Wettbewerb um Arbeitsplätze. Der Vorteil der Umlandgemeinden liegt in meist günstigeren Bodenpreisen und niedrigeren Gewerbesteuersätzen.

Heftige Reaktionen in der Frankfurter Presselandschaft gab es, als der Nieder Erlenbacher Stadtverordnete und wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Fraktion in einem Antrag aufdeckte, mit welchen unlauteren Mitteln z. B. die Stadt Bad Vilbel Unternehmen aus Frankfurt abwirbt.

Die Stadt Bad Vilbel hat Radio FFH ein 4450 qm großes Grundstück für 1,7 Millionen DM verkauft. Dies entspricht einem Quadratmeterpreis von rund 382,- DM für ein voll erschlossenes Grundstück. Darüberhinaus hat sich die Stadt verpflichtet, vierzig zusätzliche Parkplätze zur Verfügung zu stellen. Damit reduziert sich der Quadratmeterpreis auf unter 350,- DM (würden Sie dafür nicht auch gerne ein Baugrundstück mit hoher Verdichtung kaufen?).

In der Stadtteilbeilage der Frankfurter Rundschau für Bad Vilbel wurde am 23. Juli diesen Jahres eine Karte veröffentlicht, die für das nebenanliegende Grundstück

der Firma Hassia als Industriegrundstück einen Preis von 500,- DM ausweist, auf der anderen Seite MI-Gebiet (Mischbebauung) gar mit 900,- DM pro qm benennt.

Wagner bezeichnete den Verkaufspreis als Dumpingpreis, die SPD-Fraktion fordert den Magistrat auf, von einer EG-Kommission prüfen zu lassen, ob hier nicht zulässige Subventionierung vorliegt.

Der erste Stadtrat von Bad Vilbel, Klaus Minkel, reagiert in allen Zeitungen mit Ausflüchten. Es sei ja nur ein Acker, und man habe zum gleichen Preis verkauft, wie man das Grundstück selbst erworben habe. Unsere Landwirte in Nieder Erlenbach können sicher beurteilen, ob ein „Acker“ 382,- DM pro qm wert ist (für 18,- DM muss man schon kämpfen). Und wenn Bad Vilbel zum Kaufpreis wieder verkauft hat, so hat sie Geld des Steuerzahlers für einige Jahre zinslos angelegt - auch dies ein Skandal.

- In etlichen Anfragen erläuterte Wagner, dass es ihm nicht um die absolute Höhe des Verkaufspreises gehe. Den könne er sogar akzeptieren, wenn es einer Kommune gelinge, ein ausländisches Unternehmen neu im Rhein-Main-Gebiet anzusiedeln. Wenn man sich die Unternehmen aber gegenseitig abjage, so entstehe kein einzi-

ger neuer Arbeitsplatz. Hinzu komme, den, dass das Gartenamt mit der Versetzung und dem neuen Platz einverstanden sei, aber kein Geld zur Verfügung habe, man es aber in Eigenhilfe (z. B. durch Unterstützung vom Verein Nieder Erlenbacher Bürger) ausführen könne (SPD).

- Eine Anfrage soll klären, wem die Verkehrssicherungspflicht auf der privat hergestellten Straßenfläche Am Ohlenstück obliegt (SPD).
- Eine Runde zurückgestellt wurde ein weiterer SPD-Antrag, der eine bessere Straßenentwässerung vor den Geschäften in Alt Erlenbach 33 fordert. Der Ortsvorsteher teilte mit, dass es die Zusage gibt, einen Sinkkasten zu setzen durch die Firma, die den Fußgängerweg zum Minimal herstellt. Man will abwarten, ob dies geschieht - falls nicht, wird der Antrag erneut gestellt.
- Bei Baumaßnahmen soll darauf geachtet werden, dass die Tempo-30-Planungen des Ortsbeirates auch berücksichtigt werden (CDU).
- Im historischen Teil der Straße Alt Erlenbach soll der Fußgängerbereich durch „Katzenaugen“ besser sichtbar gemacht werden.

Kommentar

Von Wahlkampf war (fast) nichts zu spüren in dieser letzten Sitzung vor der Bundestagswahl. Zwar wies im Zusammenhang mit dem Thema Postagentur SPD-Ortsbeirat Kurt Olbrich darauf hin, dass bei allem Verständnis für Kosten sparen wieder einmal feste versicherungspflichtige Arbeitsplätze durch 620,-DM-Jobs ersetzt werden, das war's aber schon fast.

Es sei denn, es fällt einem auf, dass schon wieder mal in einer Sitzung vor der Wahl das Umweltamt präsent war, aber das war sicher nur Zufall, Umweltdezernent Tom Koenigs würde nie(?) solche subtilen Tricks anwenden.

Interessant war die Debatte zur Errichtung eines Sendemastes für Mobiltelefone - die übrigens immer mehr in der Landschaft wachsen. Sie senden halt „nur“ Wellen aus, die sieht man nicht, die spürt man nicht, also macht's auch nichts? Spätestens seit der radioaktiven Strahlung wissen wir, dass Strahlen gefährlich sein können. Man muss nicht in Hysterie verfallen, aber wenn man von sachkundigen Bürgern erfährt, dass in Deutschland ein besonderes Sendesystem mit Impulsstrahlung entwickelt wurde und man dessen Auswirkung nicht so genau kenne, wird man doch nachdenklich. Etwas mehr Information ist schon angebracht. g.w.

Spielplatzbegehung

In der letzten WIR-Ausgabe vor den Sommerferien wurde eine Spielplatzbegehung für den 28. August angekündigt. Eine weitere Werbung erfolgte nicht. Merkt sich das jemand über einen so langen Zeitraum? Ja, doch: wer Interesse hat, merkt sich das auch. Und so traf sich ein Grüppchen um 16 Uhr am Spielplatz Lochmühlstraße.

Mütter, Väter, SPD-Ortsbeiräte und weitere Mitglieder des Ortsvereins nahmen die Spielplätze an der Lochmühlstraße und am Feuerwehrgerätehaus unter die Lupe. Es war aufgefallen, dass diese beiden Plätze von den Kindern und ihren Eltern nicht angenommen werden.

Die Ablehnung des Spielplatzes Lochmühlstraße lag ziemlich eindeutig auf der Hand bzw. auf dem Gras und im Sand. Der Platz ist schmutzig, vor allem durch Hundekot verunstaltet. Außerdem sind Spielgeräte abgebaut worden, weil sie beschädigt waren, aber bisher fand noch kein Ersatz statt. Dies gilt auch für den Spielplatz am Feuerwehrgerätehaus. Es wurde von den Eltern vorgeschlagen,

bei einer Erneuerung beide Spielplätze mit kreativerem Spielgerät auszustatten. Für die Lochmühlstraße wird es eine Umzäunung geben müssen, damit die Hunde ausgeschlossen bleiben. Doch selbst dann sollte auf eine regelmäßige Reinigung geachtet werden. Für den Spielplatz am Feuerwehrgerätehaus muß unbedingt für die dunklere Jahreszeit etwas für die Beleuchtung geschehen.

Alles in allem wurde eine ganze Reihe Mängel und Probleme zusammengetragen und protokolliert. Die SPD wird nun zusammen mit dem Kinderbüro ein Spielplatzkonzept erarbeiten und dies mit den interessierten Müttern und Vätern

rückkoppeln. Danach soll der Ortsbeirat die notwendigen Anträge einbringen. Eventuell dauert dies einige Zeit, aber besser Nägel mit Köpfen als nur hier und da notdürftig reparieren und dann war es doch nur Pfusch.

Sänger feierten

Nach einer akademischen Matinée am 23. August folgte eine Woche später ein langes Wochenende mit viel Programm anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der

Sängervereinigung Nieder Erlenbach.

Der Sängervereinigung muss man bescheinigen, dass sie sich sehr viel Mühe gegeben hat, ein Programm aufzustellen, das verschiedenen Musikgeschmäckern - und damit auch verschiedenen Generationen - etwas zu bieten. Von der Disco über „Dicke-Backen-Musik“, Chorgesang bis zu Rock und Pop bis in die späte Sonntag-Nacht. Dies erforderte von den Mitgliedern und den Freunden einen hohen Einsatz.

Die Sänger hätten sich bei der einen oder anderen Veranstaltung etwas mehr Besucher gewünscht - aber für unseren doch recht kleinen Stadtteil war der Besuch gut - da kann man eigentlich nicht klagen. Hinzu kommt, dass die Sommerferien noch nicht ganz zu Ende waren, gleichzeitig auch noch das Museumsuferfest am Main und das Laternenfest in Bad Homburg stattfanden.

Insgesamt war es ein gelungenes Fest - eigentlich ein kleines Stadtfest. Und wenn es den Veranstaltern so viel Spaß gemacht hat wie den Besuchern, dann war's super.

Termine

11.09.: Um 17 Uhr ist Gerhard Schröder auf dem Römerberg.

19.09.: Ab 10 Uhr am Plätzchen in Nieder Erlenbach: „Rot ist lecker“, Infostand der SPD mit vielen roten Leckereien.

19.09. - 21.09.: Kerb in Nieder Erlenbach auf dem Festplatz und im Bürgerhaus. Dank des TKV Die Boden-trampler und Familie Höfer wird eine Tradition aufrechterhalten.

25.09. - 27.09.: Ausflug des Angelsportvereins.

27.09.: Zeit für was Neues: Sie können darüber entscheiden, dass Bewegung in die Republik kommt. Einfach **SPD** wählen!

03.10.: Konzert der Sängervereinigung im Bürgerhaus zum Abschluss der diesjährigen Jubiläumsfeier.

08.10.: Nächste Ortsbeiratssitzung um 20 Uhr im Bürgerhaus.

Wunsch der WIR-Redaktion:

**Zeit für einen Regierungswechsel:
am 27. September
SPD wählen!**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



am 27. September ist Bundestagswahl. Dann entscheiden Sie über die Zukunft unseres Landes und die der großen Städte. Ich will, daß diese Zukunft wieder Perspektiven bietet. In Bonn und in Frankfurt.

Ich will Ihnen heute kurz meine Ideen für eine bessere Zukunft vorstellen – und natürlich auch die Frau, die hinter diesen Ideen steht:

Ich bin 52 Jahre alt und seit 1968 als Lehrerin tätig. 1973 kam ich an die Carlo-Mierendorff-Schule in Preungesheim und war dort ab 1986 Konrektorin, bis ich 1991 in den Hessischen Landtag gewählt wurde.

Meine parlamentarische Tätigkeit begann ich 1985 als SPD-Stadtverordnete. Betreuungs- und Ganztagsangebote an Schulen sowie ausreichend Kindergartenplätze waren meine Schwerpunkte im Römer und im Landtag. Heute kandidiere ich für einen Sitz im Deutschen Bundestag; denn ich will für Sie eine Politik für Arbeit und Gerechtigkeit umsetzen und dafür arbeiten, daß die Bonner Politik den Menschen in unserer Stadt nützt.

Dafür bitte ich Sie um Ihr Vertrauen, um Ihre Erststimme für mich und Ihre Zweitstimme für die SPD.

Ihre

Rita Streb-Hesse

Rita Streb-Hesse

Meine politische Arbeit für Frankfurt:

Die Bundespolitik entscheidet mit über die Lebensqualität in unserer Stadt.

- Wir brauchen eine *Gemeindefinanzreform*, die unter dem Grundsatz steht: „Wer bestellt, bezahlt“ – Die verfehlte Bonner Steuerpolitik bürdet den Kommunen ein Minus von jährlich 5 Milliarden DM auf.
- Wir brauchen eine *Hochschulreform* und eine *Verdopplung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung*, um den Wissenschaftsstandort Frankfurt zu stärken.
- Wir brauchen gerade hier vor Ort ein *Umsteuern in der Verkehrspolitik*: Das Projekt „Nordmainische S-Bahn“ muß auch in Bonn endlich Priorität erhalten.
- Wir brauchen wieder eine ausreichende *Bundesförderung für den Erhalt und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum* und eine *Städtebauförderung*, die die Wohnsituation von Menschen in den großen Siedlungen verbessert – und wir brauchen dringend eine *Anhebung der Einkommensgrenzen für den sozialen Wohnungsbau* und eine *Wohngeldreform*.
- Wir brauchen ein *modernes Staatsangehörigkeitsrecht*, das ein gleichberechtigtes Zusammenleben auch in Frankfurt vereinfacht.

Meine politische Arbeit im Bundestag.

Gerade für eine Großstadt wie Frankfurt hängt viel davon ab, welche Politik in Bonn gemacht wird. Mein Engagement für Frankfurt heißt, daß ich bei den „großen Themen“ für Positionen eintrete, die sich positiv auf die Lebensbedingungen der Menschen hier vor Ort auswirken:

Um die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen, brauchen wir eine sozial verträgliche Steuer- und Abgabenreform, die die Arbeitnehmer und Familien entlastet. Ich stehe für

- eine spürbare *Senkung des Einkommenssteuersatzes um 4%* und die *Anhebung des Kindergeldes um 30 DM*,
- die *Abschaffung ungerechtfertigter Steuervergünstigungen für Spitzenverdiener*,
- eine verfassungskonforme *Wiedereinführung der Vermögenssteuer*,
- die Einführung einer *Mindestbesteuerung* zur Begrenzung der Absetzbarkeit von Verlusten,
- die *Rücknahme der Rentenkürzungen* der Regierung Kohl und
- eine *Gesundheitsreform*, die allen Versicherten eine gute Versorgung garantiert.

Wenn Sie mehr über meine Ziele erfahren wollen, nehmen Sie mit mir Kontakt auf:

Rita Streb-Hesse, Wahlkampfbüro
Fischerfeldstraße 7-11, 60311 Frankfurt
Tel. (0 69) 2 99 88 84 70, Fax (0 69) 2 99 88 84 44

„Eine starke und faire
Politik – für Frankfurt
in Bonn.“

Herausgeber: Parteivorstand der SPD, 53113 Bonn



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

Ihre Stimme wird am 27. September über die Zukunft unseres Landes entscheiden. Sie können den Wechsel wählen. In Bonn wird längst nicht mehr regiert, sondern der Mißstand verwaltet. Das Ergebnis sind Rekordarbeitslosigkeit, leere Kassen und die höchsten Steuern und Abgaben seit Bestehen der Bundesrepublik.

Schicken Sie Helmut Kohl in den verdienten Ruhestand. Wählen Sie den Wechsel, damit Deutschland Anschluß gewinnt an den Aufschwung in Europa. Einen Aufschwung, der nicht noch einmal am Arbeitsmarkt vorbeigehen darf.

Die Menschen in Deutschland wollen neue Konzepte, und sie wollen, daß es wieder gerecht zugeht. Sie wollen den Staat dabei nicht vor der Nase, sondern an der Seite haben. Dafür steht die SPD. Eine sozialdemokratisch geführte Regierung setzt auf den Optimismus und die schöpferischen Kräfte der Menschen.

Die Aufgaben sind klar: Wir werden Wirtschaft und Gesellschaft modernisieren, überflüssige Bürokratie abbauen und Freiräume für mehr Eigenverantwortung schaffen. Wir werden eine Bildungs- und Qualifizierungsoffensive starten, die Chancen der Globalisierung nutzen und ihre Risiken begrenzen. Wir werden eine gerechte Steuerreform machen, die die wirklichen Leistungsträger unserer Gesellschaft entlastet. Das sind vor allem Millionen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und ihre Familien, das sind die Handwerker und die kleinen und mittleren Unternehmen.

Stimmen Sie am 27. September 1998 für den Wechsel, stimmen Sie für die SPD.

Ihr

Gerhard Schröder

Unsere Frau für den Bundestag.



Rita Streb-Hesse

SPD

Wir sind bereit.